

Aargau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **6 (1859)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-286316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

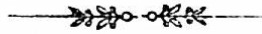
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

um dennoch seines edeln Geistes uns zu freuen und sein reiches Erbe unsern Nachkommen zu übermachen, uns Glück wünschend, daß Deutschland, wie es in Anderem den Nationen voranging, so auch an den holden Gaben der Poesie — jenes „Mädchens aus der Fremde“, wie Schiller sie besang, hinter keinem Volke verkürzt worden ist.



Schul-Chronik.

Bern. Schullehrerverammlung. Mittwoch, 4. Mai. Sehr zahlreicher Besuch. Ueber 200 Mitglieder waren anwesend. Der große Saal im äußern Standesrathhaus war gedrängt voll. Nach einem passenden Eröffnungsworte des Hrn. Präsidenten Leuenberger wurde zur Erledigung der ordentlichen Geschäfte geschritten. Der sehr einläßliche und gründliche Verwaltungsbericht des Hrn. Direktor Antenen lieferte auch dießmal wieder den Beweis, sowohl für die treue und gewissenhafte Geschäftsführung der Verwaltungskommission, wie für das schöne Gedeihen der Anstalt überhaupt. Laut demselben beträgt gegenwärtig das Aktivvermögen der Kasse Fr. 369,000. Vermehrung des Kapitalbestandes im letzten Jahre um Fr. 4000. Den Rechnungslegern wie der Verwaltungskommission wird von der Versammlung für ihre treue, gewissenhafte und umsichtige Geschäftsführung der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Nothsteuern wurden 4 bewilligt, 2 von je 80 Fr. 1 von 50 Fr. und eine von 40 Fr. Die Pensionen betragen für dieß Jahr wieder je 80 Fr. Pensionsberechtigte sind 224. Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Berathung des revidirten Statutenentwurfs. Nach einer sehr ruhigen, wenn auch ziemlich lebhaften Diskussion, welche den ganzen Nachmittag ausfüllte, wurden sämtliche Hauptbestimmungen des Entwurfs (Beitragssumme, Kapitalisirung zc.) unverändert oder mit nur geringen Modifikationen angenommen. (B. Schlz.)

Argau. Freiamt. (Korr.) Im dießjährigen Program der Kantonschule empfiehlt Herr Rektor Nauchenstein das Studium der lateinischen Sprache auch für den Realschüler an den Bezirksschulen. Der „Schweizerbote“ findet die Mahnung beherzigenswerth, und auch Herr Rektor Meienberg in Bremgarten muß wohl derselben Ansicht sein, da er Nauchensteins Abhandlung größern Theils in seinem Programme abdrucken ließ. Wir unsererseits könnten dieser Anregung in nur sehr beschränktem Maße beipflichten. Für Schüler, welche im Sinne haben, eine niedere und obere Industrieschule durchzumachen, resp. ein Polytechnikum zu besuchen, und welche darum mehrere neuere Sprachen

nicht nur sprechen, sondern auch schreiben lernen müssen, mag es von wesent-
lichem Nutzen sein, wenn sie Latein studirt haben. Hingegen was soll der
lateinische Unterricht einem jungen Menschen nützen, der zwei oder drei Jahre
an einer Bezirksschule verweilt, oder der vielleicht auch zwei Jahre in die
Gewerbschule in Aarau geht? Er wird im ersten Falle einige Formen und
Vokabeln lernen, im letztern Falle mit Mühe einen leichten Klassiker lesen
können. *) Dafür nun soll er seine Zeit und seine Kraft der Muttersprache,
den neuen Sprachen und dem Realunterrichte entziehen? Ohnehin klagt man
ja so vielfach jetzt schon, daß der Lektionsplan der Mittelschulen überladen sei.
Wird für das Latein nicht viel Zeit verwendet, so kommt nichts dabei heraus;
viel Zeit müßte auf Unkosten von (beziehungsweise) Wichtigerem genommen
werden. Wir wissen wohl, es ist ein großer Unterschied zwischen der Bil-
dungskraft des Studiums der alten und dem der neuen Sprache. Aber auch
das Studium der neuern Sprachen hat immerhin große Bildungskraft, und
dann ist die Kenntniß von diesen für's Leben so vortheilhaft, daß, wenn man
mehr Zeit für Sprachstudium verwenden will und kann, die neuen Sprachen
vor den alten für Jünglinge, welche sich der Landwirthschaft oder einem ge-
werblichen Berufe widmen wollen, weit den Vorzug verdienen.

— Kastelen. Hier wurde die jährliche Prüfung der Erziehungsanstalt
abgehalten den 5. Mai. Ungeachtet des außerordentlichen Regenwetters waren
dennoch einige Schulfreunde von Aarau und Brugg und der Umgegend ein-
getroffen. Die Anstalt erzieht gegenwärtig 17 Knaben und 9 Mädchen.
Schon ihre äußere gesunde, muntere und bescheidene und auch reinliche Er-
scheinung zeugt von der vortrefflichen Pflege und Zucht, welche die Kinder
hier genießen. Die Prüfung bewies, daß dieselben in allen Fächern eben so
verständlich als fleißig unterrichtet worden; sie wußten recht gut Bescheid in
der biblischen und vaterländischen Geschichte, in der Sprachlehre, in der Geo-
graphie auch von Europa; sie rechneten sehr fertig; sie schrieben recht verständig
einen Brief nach der vom Inspektor gestellten, für sie gar nicht leichten Auf-
gabe; ihre Schriften waren alle reinlich und viele schön, ebenso die Zeichnungen;
sie sangen mehrstimmige Lieder und Choräle rein und mit Gefühl, und trugen
auch die auswendig gelernten Kirchenlieder verständig vor. Die Freundinnen
der Anstalt untersuchten die Handarbeiten der Mädchen, von diesen gefertigte

*) Das Studium des Latein hat für den Schüler unzweifelhaft einen großen for-
mellen Gewinn, denn die lateinische Grammatik kommt gleich einer praktischen
Logik. Gegenüber den mancherlei Anforderungen an die heutige Schulbildung
müssen wir uns jedoch mit dem Herrn Korrespondenten einverstanden erklären.

Hemden, Strickereien u. dgl., und lobten die Genauigkeit und Nettigkeit, mit welcher Alles gearbeitet war. Mit Recht bemerkte eine zum Schluß an die Kinder gehaltene Anrede: „sie begreifen gegenwärtig noch nicht, wie unaussprechlich viel Gutes ihnen in dieser Anstalt widerfahre.“ Man denke nun an all das Schlechte, was die meisten dieser Kinder sonst täglich sehen und hören mußten, und wovon sie hier bewahrt sind. Alle beteten wohl ernstlich mit: Gott möge diese Anstalt ferner bewahren, und ihren Stiftern reichlich vergelten! Möchten doch auch in unserm Kantone noch viele solcher Anstalten entstehen; sie sind eine dringende Nothwendigkeit. Möchten so Viele, die dazu das Geld haben, auch zum Willen einer so nützlichen und gottgefälligen Stiftung entdeckt werden!

Den Theilnehmern des Fünf-Rappen-Vereins zu Aarau, welche einige Knaben in Kasteln untergebracht haben, darf neuerdings die Versicherung gegeben werden, daß der Verein wohl nichts Besseres thun kann, als verwaarlosete Kinder so zu versorgen in einer Anstalt, wo sie nicht nur in der Schule, sondern auch im Felde unterrichtet und geübt werden, und wo sie, mit Einem Wort, beten und arbeiten lernen.

Zürich. Man sah der jüngsten Großrathssitzung mit etwelcher Spannung entgegen, wenn man auch wenige Erwartungen daran knüpfte. Der Unterrichtsgesetzesentwurf von Dubs, der wenig Neues und Entschiedenes enthält, konnte, wenn er auch die Kosten des Unterrichtswesens etwas vergrößert, auf keinen großen Widerstand stoßen. Wurde doch den Landesvertretern von Müttimann und andern Freunden der Volksbildung nachgewiesen, daß auch das so verwendete Kapital keineswegs als ein todttes zu betrachten sei.

Luzern. Der „Eidgenosse“ spricht sich über das Schulwesen folgendermaßen aus: Das Volksschulwesen des Kantons Luzern hat eine Kritik nicht zu scheuen, noch zu fürchten, auch würde es eine Vergleichung mit der übrigen Schweiz aushalten können und ganz ehrenhaft dastehen; denn wenn es auch nicht an der Spitze des Fortschrittes und zeitgemäßer Entwicklung steht, so kann es doch auch nicht etwa bei den Nachzüglern eingereicht werden. Wir wissen wohl und gestehen offen, daß noch Manches fehlt, noch viel verlangt wird, bis nur den bestehenden Gesetzen und Verordnungen, sowie dem gegenwärtigen Lehrplane Genüge gethan wird, daß sie volle Wirklichkeit enthalten; wir geben selbst gerne zu, daß mancherorts die Schulen Tadel verdienen, so daß eine Aenderung wohlthätig wäre. Aber wird nicht die Realität immer hinter dem Ideal zurückbleiben? Sind die Hindernisse und Verhältnisse des Lebens nicht gar oft von der Art, daß auch die besten Absichten, klare Einsicht